

# Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

**Name: Leonie F.**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Baidyabati, Human Wave**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017-2018**

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Eine der wichtigsten Erkenntnisse fuer mich persoendlich war, dass ich miterleben durfte dass Menschen in anderen Teilen der Erde ebenfalls ein ganz normales Leben leben und es einen Alltag gibt, in den man von aussen nur schwer Einblick hat.

Natuerlich konnte ich auch Spracherfahrung in Bengali sammeln, aber mehr noch die Faehigkeit mit Menschen ohne Sprache zu kommunizieren und andere Arten der Kommunikation zu analysieren.

Noch mehr als vor dem Freiwilligendienst bin ich jetzt der Meinung, dass es wichtig ist Feindbilder abzubauen und rassistische koloniale Strukturen zu hinterfragen. Es ist wichtig den Frieden zu erhalten damit die Menschheit weiterhin auf dieser Welt in dieser Diversitaet existieren kann.

2. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ich persoendlich war mit meinen Arbeitsbedingungen sehr zufrieden. Die Partnerorganisation war unterstuetzend, meine Kolleg\*innen freundlich und Freiraum fuer eigene Gestaltungsmoeglichkeiten vorhanden.

Der zeitliche Umfang des Projektes ist relativ gering und auch, wenn besondere Aktionen vorzubereiten waren, war dies oft nicht zeitaufwendig. Ich habe es als eine Herausforderung empfunden, mir weitere Projekte zu suchen und haette mir sicher manchmal etwas mehr Arbeit gewuenscht.

3. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Ich wuerde eine deutliche Empfehlung fuer das Projekt aussprechen, da meine Erfahrungen durchaus positiv waren. Bei der Gastfamilie handelt es sich um tolle Menschen und die rauemliche Aufteilung und das Leben in der WG bietet eine tolle Balance. Das Projekt macht Spass und bietet die Moeglichkeit die bengalische Sprache zu erlernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig ist zu sagen, dass es natuerlich ein Risiko sein kann in einer WG mit Menschen zu wohnen, die man vorher nicht kennt. Es kann toll sein, aber auch Schwierigkeiten bereiten, da man sich schwer voneinander raeumlich abgrenzen kann. Ausserdem ist es vielleicht eine gute Idee sich im Vorhinein mit dem Human Wave Handbook vertraut zu machen um zu wissen wie man sich die Arbeit im Projekt und das gemeinsame Zusammenleben vorstellt. Das Leben im Projekt unterscheidet sich dann doch ein wenig von dem, was man vielleicht aus Deutschland gewohnt ist.

4. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Die Unterbringung war sehr schoen. Die Freiwilligen WG hat sich wie ein Zuhause angefuehlt und ich habe mich in der Familie sehr willkommen gefuehlt.

Mein Sozialleben hat grossenteils innerhalb der WG stattgefunden. Natuerlich ist auch das

eine persönliche Entscheidung, doch in unserem Jahrgang war das bis auf kurze Ausnahmen die gesamte Zeit so. Das liegt auch daran, dass man sich mit den Leuten unseres Alters keinen Alltag teilt. Die jungen Menschen sind auf dem College oder der Arbeit und man begegnet ihnen im Alltag wenig. Auch gibt es in Mankundu nicht die gleiche Freizeitsangebotsdichte wie in größeren Städten.

5. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort (fast) ein Jahr gelebt hast?

Ich bin sehr dankbar einen Alltag der Menschen vor Ort miterlebt zu haben. Die Informationen aus denen ich mein Bild von Indien vorher zusammengesetzt habe war viel geprägt von dem Besonderen, das durch die Medien vermittelt wird. Jetzt kann ich diese weißen Flecken mit ganz vielen kleinen Alltagsdetails füllen und verstehen, dass sich das Leben in West Bengalen und NRW nicht allzu sehr unterscheidet.

6. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes?

Sowohl zum SCI als auch zu der Partnerorganisation hatte ich eine enge und gute Beziehung während der Zeit.

7. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich werde beginnen zu studieren und kann mir vorstellen dass meine Erfahrungen sehr nützlich sein werden. Wahrscheinlich gibt es immer wieder Situationen in denen ich durch im Studium neu Erlerntes meine Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst neu interpretieren darf. Ausserdem war es super spannend schon einen Einblick in die Arbeit einer NGO bekommen zu haben.

8. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich sehe zunächst einmal die Aufgabe für mich rassistische und kolonialistische Muster im Alltag bei mir selbst und sonst auch zu erkennen und zu hinterfragen und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Ich würde mich sehr gerne engagieren, bin mir aber noch nicht im Klaren darüber welche Möglichkeiten es in meiner Umgebung geben wird. Spannend fände ich Vereine, die sich den Frieden als Thematik setzen. Generell denke ich, dass es viele wichtige Themen gibt und es sehr wertvoll sein kann sich in jedem dieser Bereiche zu engagieren, egal in welchem.

Ausserdem glaube ich, dass es wichtig ist meine eigene Lebensweise zu hinterfragen und über meine Rolle und meinen ökologischen Fussabdruck in der Welt nachzudenken.

9. Was möchtest du noch loswerden?

Ich bin sehr froh, dass ich mich für diesen Freiwilligendienst entschieden habe und sehr dankbar, dass ich ihn machen durfte.